

Karl-Heinz Schnitzler aus Bad Neuenahr



Privatarchiv: Karl-Heinz Schnitzler

Karl-Heinz Schnitzler begann seine Elektrikerlehre am 22. April 1943 bei der Firma Pohl in Bad Neuenahr. Kurze Zeit später besichtigte sein Chef mit ihm eine neue Baustelle in Marienthal. Zusammen mit anderen Elektrofirmen sollten dort Eisenbahntunnel elektrisch beleuchtet und installiert werden, damit dort Werkzeugmaschinen betrieben werden konnten.

Karl-Heinz Schnitzler erlebte mit, wie die Baufirma Fix mit Unterstützung von italienischen Militärinternierten und anderen Zwangsarbeitern den Tunnelboden betonierten und Werkstatträume mauerten. Ein Drittel des Tunnelprofils wurde als durchgehende Fahrbahn freigehalten. Zuerst wurden der Kuxberg- dann der Trotzenbergtunnel fertiggestellt. Später folgten die anderen Tunnel.

Die Stromversorgung kam als Niederspannungsleitung von der Marienthaler Domäne. Auf dem Bahndamm oberhalb von Marienthal standen Gebäude mit Dampf- und Heizkesseln für eine Wärmeversorgung. Für die Frischluftversorgung befanden sich hinter beiden Tunnelportalen große Ventilatoren.

Der Herrenbergtunnel wurde zum Umschlag­tunnel hergerichtet. Ein Gleis von der doppelgleisigen Ahrstrecke wurde in den Tunnel verlegt, in der anderen Tunnelhälfte eine lange Verladerampe parallel zum Gleis gebaut.

Vom Herrenbergtunnel führte ein Kleinbahngleis auf dem vorhandenen Bahndamm bis zum Trotzenbergtunnel. Der Silberbergtunnel wurde als Abstellplatz für die unfertigen Hanomag-Zugmaschinen und Opel-Blitz-Lkw genutzt.

Nachdem die Elektroarbeiten in Marienthal im Frühjahr 1944 beendet waren, wurde die Elektro-Arbeitsgemeinschaft nach Treis-Bruttig (A7/ „Zeisig“) verlegt, um dort dieselben Arbeiten in einem ehemaligen Eisenbahntunnel durchzuführen.